

Der Gesellschafter.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nro. 60.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet halbjährlich hier (ohne Trägerlohn) 1 M. 60 S. für den Bezirkt 2 M. außerhalb des Bezirkt 2 M. 25 S.

Samstag den 26. Mai.

Inserationsgebühr für die 1spaltige Zeile aus dem üblichen Satz bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 4 S.

1877.

N a g o l d

An die Ortsvorsteher.

Mit Rücksicht auf die bevorstehenden öffentlichen Impfungen werden nachfolgend die wichtigsten auf die Erfüllung der Impfpflicht bezüglichen Vorschriften mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß die Nichtbeachtung derselben, sofern kein anderes Strafgesetz anzuwenden ist, nach Art 46 des Polizeistrafgesetzes vom 27. Dezember 1871 mit einer Ungehorsamsstrafe geahndet werden wird.

Die Ortsvorsteher werden hiemit aufgefordert, auf die gegenwärtige Bekanntmachung in geeigneter Weise aufmerksam zu machen.

Der Impfung mit Schuppocken soll unterzogen werden:

- 1) jedes Kind vor dem Ablaufe des auf sein Geburtsjahr folgenden Kalenderjahres, sofern es nicht nach ärztlichem Zeugniß die natürlichen Blattern überstanden hat;
- 2) jeder Zögling einer öffentlichen Lehranstalt oder einer Privatschule, mit Ausnahme der Sonntags- und Abendschulen, innerhalb des Jahres, in welchem der Zögling das zwölfte Lebensjahr zurücklegt, sofern er nicht nach ärztlichem Zeugniß in den letzten fünf Jahren die natürlichen Blattern überstanden hat oder mit Erfolg geimpft worden ist. (Impfgesetz §. 1.)

Ein Impfpflichtiger, welcher nach ärztlichem Zeugniß ohne Gefahr für sein Leben oder für seine Gesundheit nicht geimpft werden kann, ist binnen Jahresfrist nach Aufhören des diese Gefahr begründenden Zustandes der Impfung zu unterziehen.

Ob diese Gefahr noch fortbesteht, hat in zweifelhaften Fällen der zuständige Impfarzt endgültig zu entscheiden. (Impfgesetz §. 2.)

Ist eine Impfung nach dem Urtheile des Arztes erfolglos geblieben, so muß sie spätestens im nächsten Jahre und, falls sie auch dann erfolglos bleibt, im dritten Jahre wiederholt werden.

Die zuständige Behörde kann anordnen, daß die letzte Wiederholung der Impfung durch den Impfarzt vorgenommen werde. (Impfgesetz §. 3.)

Ist die Impfung ohne gesetzlichen Grund unterblieben, so ist sie binnen einer von der zuständigen Behörde zu setzenden Frist nachzuholen. (Impfgesetz §. 4.)

Jeder Impfling muß frühestens am sechsten und spätestens am achten Tage nach der Impfung dem impfenden Arzte vorgestellt werden. (Impfgesetz §. 5.)

Als entschuldigend ist das Ausbleiben bei der Nachschau zu erachten, wenn bei dieser ein auf Grund persönlichen Augenscheines ausgestelltes Zeugniß eines approbirten Arztes oder einer mit Bezug auf die Ausübung einer öffentlichen Funktion beidigiten Person darüber beigebracht wird, daß der Impfling erkrankt sei.

Wenn der Geimpfte auch an der letzten Impftagsfahrt des betreffenden Impfbereiches nicht vorgestellt oder nicht längstens bis zum 30. September dem Impfarzt das Zeugniß eines approbirten Arztes über den Erfolg der Impfung vorgelegt ist, so ist er als ohne Erfolg geimpft zu behandeln und zur nächsten Jahresimpfung zu verweisen.

Die Vertreter der bei der öffentlichen Impfung geimpften Kinder sind verbunden, von letzteren den zur Weiterimpfung erforderlichen Impfstoff entnehmen zu lassen.

Eltern, Pflegeeltern und Vormünder, deren Kinder und Pflegebefohlene ohne gesetzlichen Grund und trotz erfolgter amtlicher Aufforderung der Impfung oder der ihr folgenden Bestellung entzogen geblieben sind, werden mit Geldstrafe bis zu fünfzig Mark oder mit Haft bis zu drei Tagen bestraft. (Impfgesetz §. 14, 2.)

Dieselben sind auch gehalten, auf amtliches Erfordern mittelst der vorgeschriebenen Bescheinigungen den Nachweis zu führen, daß die Impfung ihrer Kinder und Pflegebefohlenen erfolgt oder aus einem gesetzlichen Grunde unterblieben ist. (Impfgesetz §. 12.)

Diejenigen, welche den ihnen obliegenden Nachweis zu führen unterlassen, werden mit einer Geldstrafe bis zu 20 M. bestraft. (Impfgesetz §. 14, 1.)

Ferner haben Eltern, Pflegeeltern und Vormünder von Kindern, welche aus einem der in den §§. 1 und 2 des Impfgesetzes (siehe oben) genannten Gründen die Freilassung ihrer Schutzbefohlenen von der Impfung oder deren Zurückstellung beanspruchen, das diesen Anspruchs begründende ärztliche Zeugniß spätestens bei der letzten in dem zugehörigen Impfbereich für die Vornahme der öffentlichen Impfung anberaumten Tagfahrt dem Impfarzt vorzulegen.

Für diejenigen Impflinge, welche in dem betreffenden Jahre impfpflichtig werden, aber ihre Impfpflicht schon früher erfüllt haben, haben ihre Vertreter die Impfscheine sogleich bei der Vorladung zur öffentlichen Impfung der Ortsbehörde vorzulegen.

Ebenso muß die Absicht, den Impfling durch einen Privatarzt impfen zu lassen, sogleich bei der Vorladung zur öffentlichen Impfung erklärt und längstens bis zum 31. Dezember des laufenden Jahres durch eine von dem betreffenden Arzte auszufertigende vorschrittsmäßige Urkunde dem Impfarzte nachweis darüber geliefert werden, daß und mit welchem Erfolge die private Impfung vollzogen worden sei.

Den 15. Mai 1877.

R. Oberamt. Guntner.

Tages-Neuigkeiten.

Die erledigte Oberpräzeptorstelle an dem Realgymnasium in Calw wurde dem Präzeptor Staudenmayer an derselben Anstalt, die zweite Schulstelle in Döhlingen, Bez. Tübingen, dem Schulmeister Haug in Weibern, Bez. Calw, und die zweite in Ruffingen, Bez. Herrenberg, dem Schulamtsverwalter Bötz dazueilt übertragen.

* Nagold, 25. Mai. Ein 1 1/2-jähriger Knabe des hiesigen Spitalverwalters fiel letzten Mittwoch, obwohl einer älteren Person zur Aufsicht anvertraut, in die Nagold und wäre sicher ertrunken, wenn nicht die in der Nähe beschäftigt gewesene Tochter des Sägers Kentschler das Unglück gesehen und ihren Vater und Bruder schnell zur Hilfe gerufen hätte, welche letzterer auch muthooll das Kind aus dem Wasser rettete und es unverfehrt den Eltern übergeben konnte. — Ein Akt der gemeinsten Rohheit wurde an dem Hunde des Bärendwirth E. hier dieser Tage verübt, indem das treue Thier mit eingeschlagenem Schädel, abgeschlagenem Beine und zweier weiteren schweren Verletzungen in der Nähe des Hauses des Eigenthümers todt aufgefunden wurde. Möchte es letzterem gelingen, den häßlichen Thierschinder ausfindig zu machen.

Herrenberg, 22. Mai. (Corresp.) In Folge der — in den letzteren Tagen eingetretenen abnormen Witterungsverhältnisse, welche auf den Pflanzenwuchs bereits nachtheilige Einflüsse ausüben, hat es nicht den Anschein, daß die Futterpreise u. weiterem Sinken anheimfallen werden, indem jene auf die Klee- und Wiesenselder wie schon ersichtlich ungünstig einwirken, da solche im Voranschreiten des Wachstums etwas zurückbleiben. Preis per Ctr. 4 M. bis 4 M. 25 S. — dagegen Stroh per Ctr. 3 M. bis 3 M. 20 S. — Die Energie des seit 1. d. M. neu angestellten Polizei-Wachtmeisters, der seine Funktionen strengstens ausübt, macht sich bereits auf eine nachhaltige und sichtbare Weise geltend, insofern er seine Augen nach rechts und links wirft, um die öffentliche Ordnung aufrecht zu erhalten; — möchte es in Absicht auf den Wald- und Feldschutz gleichfalls bald besser werden, da namentlich über das Schadenlaufen der Schafe durch Felsberabhüten fast immer geklagt wird, wie überhaupt die Schäfer überall schärfer auf Korn zu nehmen wären. — Unsere Arzt-Frage ist durch den — am 19. d. M. eingetretenen Tod des Oberamts-Wundarzte Med. pract. Klemm in ein neues Stadium getreten, und wird nunmehr in Folge dessen eine wirksamere und nachhaltigere Erledigung finden.

Stuttgart, 24. Mai. Am gestrigen Tage

feierte der erste Stiftsprediger, Prälat v. Kapff, das 25-jährige Jubiläum seines Eintritts in den Dienst der hiesigen Gemeinde. (St.-M.)

Stuttgart, 24. Mai. In ihrer gestrigen Sitzung trat die württembergische Kammer in die Beratung des Etats des Finanzdepartements ein. Eine längere Debatte knüpfte sich an das Kapitel 101 Gehäufkosten, bei welchem v. Gemmingen größere Sparsamkeit wünschte, während Finanzminister v. Renner, Prälat v. Hauber, v. Schlierholz, Baumgärtner u. s. w. für die Regierung eintraten. Das Kapitel selbst wurde genehmigt, ebenso Kapitel 102-107, und damit der ganze Etat des Departements. Nach kurzen Bemerkungen des Berichterstatters Hr. Wilhelm v. König wurden auch die Kapitel 108 und 109 (Landständische Subventionenklasse und Reiterfonds) genehmigt, ebenso, ohne Veranlassung zu wichtigeren Debatten zu geben, der Etat des Justizdepartements, womit die Tagesordnung erledigt war. — In ihrer heutigen Sitzung trat die Kammer in die Beratung des Etats des Kultdepartements ein, Kapitel 45-97 des Hauptfinanzetats. Bei Kapitel 45 (Ministerien und Kollegien) entspann sich eine Debatte über die von der Regierung beantragte Umwandlung der Stelle eines Ministerialraths in die eines Ministerialdirektors und den dadurch veranlaßten Mehraufwand von 800 M. Die Erregung wurde schließlich verwilligt, sodann ohne weitere Diskussion die übrigen Theile des Kapitels, ferner Kapitel 46-60. — Die Kammer beschloß die Ungültigkeitserklärung der Wahlen von Kottweil und Debingen und die Bitte an die Regg. um Anordnung einer Neuwahl.

Heilbronn, 21. Mai. Ein betrübender Vorfall, der sich in der Nacht vom verfloffenen Freitag auf Samstag ereignete, bildet das Tagesgespräch. Die 14-jährige Tochter eines hiesigen Restaurateurs (vor drei Wochen erst konfirmirt) hatte sich eine väterliche Züchtigung zugezogen und war darauf zu Bette gekommen worden. Als 2 Stunden später die ältere Schwester nachfolgte, sah sie das Bett der jüngeren Schwester leer, eine Nachfrage bei den Verwandten blieb resultatlos. Da erinnerte sich die ältere Schwester, daß die jüngere die Aeußerung fallen gelassen: „Sie springe in den Neckar“ und in der That zog man das Mädchen am Samstag Morgen beim Rechen der Scheuffel'schen Papierfabrik als Leiche aus dem Neckarflanal!

Ulm, 23. Mai. Die 29. Wanderversammlung württembergischer Landwirthe fand am Pfingstmontag und Dienstag unter großer Theilnahme aus allen Theilen des Landes statt. Die Verhandlungen und Vorträge wurden in der Nacht unter dem Vorsitz des Baron Ulm von Erbach und Gutschäfers Bräuninger von Derlingen (in Vertretung des verhinderten ersten Vorsitzenden Baron Hermann) gehalten. Am Pfingstmontag fand ein gemeinschaftliches Mittagessen im weißen Hof statt, nach dessen Beendigung die sehr reichhaltige Ausstellung landwirtschaftlicher Maschinen und Geräthe besichtigt wurde. Am Dienstag Vorm. 8-11 Uhr wurden die Verhandlungen fortgesetzt und Nachmittags von dem größeren Theile der Versammlung ein Ausflug auf das von Bräuninger bewirtschaftete Hofgut Derlingen gemacht, wo Proben mit Mähmaschinen und Pflügen vorgenommen wurden. (Schw. M.)

In Künstlerkreisen spricht man schon seit längerer Zeit von dem bevorstehenden Erscheinen einer illustrierten Prachtausgabe von Schiller's Werken, die, in jeder Beziehung glänzend ausgestattet, unsern Lieblingsdichter auf's Würdigste verberlichen soll. Wie wir nun soeben erfahren, steht die Herausgabe dieser schon seit bald 3 Jahren in Vorbereitung begriffenen Ausgabe in der allernächsten Zeit bevor. — Es sind nur erste Mäler Deutschlands, welche seit vielen Monaten an diesem nationalen Werke mit hingebender Liebe und Fleiß arbeiten und da diese Prachtausgabe bei Eduard Hallberger in Stuttgart erscheinen wird, so darf wohl auch in technischer Beziehung etwas Ausgezeichnetes erwartet werden.

Vor dem Stadtgericht zu Nürnberg wurde neulich über 4 Schlosserlehrlinge verhandelt, welche am 10. v. M. Kägen mit Terpentim überschütteten, in den Schraubstock spannten, und derart quälten, daß 2 der armen Thiere verendeten. Von diesen 17-jährigen hoffnungslosen Burschen wurde nur einer freigesprochen, zwei dagegen zu je 14 Tagen und einer zu 7 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Berlin, 22. Mai. Fürst Bismarck, der einige Tage hier verweilt, bereitet sich für die Reise nach Kissingen vor und machte gestern dem Kaiser seine Aufwartung. (N. Z.)

Berlin, 22. Mai. Die Pariser Nachricht des Wolff'schen Bureau's, Griechenland werde der Türkei bald den Krieg erklären, wird wohl mit Recht von der

der Bestätigung. Allerdings befürworten Parteiführer in Athen den Aufstand der griechischen Unterthanen der Türkei im Verlauf des Krieges, damit die Slaven nicht allein die Früchte desselben einheimen möchten; schon auf der Konferenz in Konstantinopel wären die Griechen zu kurz gekommen, weil sie sich nicht geregt hätten. Diese Stimmen könnten einmal durchdringen. Aber daß die griechische Regierung ohne Weiteres der Türkei den Krieg erklären sollte, wäre sehr auffällig und erscheint, wie bemerkt, zweifelhaft.

Die Reichsschuldenverwaltung macht bekannt, daß in neuerer Zeit falsche Reichsfassenscheine, und zwar in Stücken zu fünfzig, zwanzig und fünf Mark, zum Vorschein gekommen und angehalten worden sind. Sie sichern demjenigen, welcher einen Verfertiger oder wesentlichen Verbreiter solcher Falschstücke zuerst ermittelt und der Polizei- oder Gerichtsbehörde dergestalt nachweist, daß der Verbreiter zur Untersuchung und Strafe gezogen werden kann, eine nach Umständen zu bemessende Belohnung bis auf die Höhe von 5000 M. zu. Berlin, 24. Mai. Die „Nationalzeitung“ schreibt: Mit Bismarck's Anwesenheit in Berlin hat sich ein überaus geschäftiges Treiben im auswärtigen Amte entwickelt. Der Reichskanzler arbeitet anhaltend mit seinem Sohne Herbert und dem Legationsrathe Holstein, woraus ein persönliches Eingreifen Bismarck's in die Geschäfte ersichtlich ist. Ein reger Depeschenverkehr findet mit allen deutschen Vorkästern statt, besonders lebhaft mit der italienischen Regierung. Es heißt, Kaudell solle demnächst vom Urlaub auf seinen Posten nach Rom zurückkehren.

In Berlin fängt man an, sich mit der bis jetzt noch nicht in Angriff genommenen Organisation des Landsturms zu beschäftigen. Zunächst sollen die Landsturmstäbe gebildet und damit eine Formation ins Leben gerufen werden, mit deren Hilfe in der Stunde der Gefahr die eigentliche Organisation reibungslos von Statten gehen könnte. Dem Landsturm sind die alten Rändelnbüchsen als Bewaffnung zugeordnet. Man soll sich jetzt bereits mit der Auswahl einer Uniform und einer gleichmäßigen militärischen Kopfbedeckung beschäftigen. Man hat den Vorschlag gemacht, die alte preuß. Landwehrmütze aus den Jahren 1813-14 für den Landsturm wieder zu Ehren zu bringen, die man als leicht und gefällig rühmt. Inzwischen ist ein Beschluß noch nicht gefaßt.

Nächst dem Grafen Arnim ist dem Reichskanzler wohl keine diplomatische Persönlichkeit so unsympathisch, wie Graf Beust. Dieses Mißtrauen, scheint es, hat neue Nahrung erhalten durch die Eröffnungen, welche dem Fürsten jüngst durch den Grafen Schumloff gemacht wurden, und die Folge war eine an den Grafen Andrássy gerichtete Vorstelligung, des Inhalts, daß das „Intriguenpiel“ des Grafen Beust geeignet sei, die guten Beziehungen der drei Kaiserreiche zu gefährden und vor allem Mißtrauen gegen die Politik Oesterreich-Ungarns zu erwecken, dieß umsomehr, als Graf Beust vielmehr ungarische als österreichisch-ungarische Politik zu treiben scheine. Andrássy hat sich bereit, die Besorgnisse des Fürsten in einem längeren Schreiben zu beseligen. Es scheint, daß die Andrássy'sche Auseinandersetzung in Friedrichsruhe einen guten Eindruck gemacht hat, zumal dem Schreiben die Kopie einer an den Grafen Beust bereits vor dieser Beschwerde Bismarck's gerichteten „Verwarnung“ beigegeben war.

Berlin. (Onkel und Nichte.) Der Schneidermeister L. hatte am Mittwoch Nachmittag einen Anzug zum Weinschneider H. getragen und dabei einen Dundermarktschein erhalten. Es ist anzunehmen, daß das Anprobieren beim Weinschneider nicht an trockenem Wege vor sich gegangen ist, wenigstens beschreibt Meister L. beim Nachhausegehen mehrfach die Diagonale des Straßendamms. Eben demüht, von der Linden- nach der Hollmannstraße sich um die Ecke zu loopen, kommt ihm ein junges Mädchen gerade in die Arme gerannt. „Hörst Du, was für ein toller Zufall. Dich hier zu treffen, sei mir viel tausend Mal gegnüt!“ dabei drückte ihn die Schöne an ihr hochliegendes Herz und lächelte ihm mit solcher Behemung auf den weindunstenden Mund, daß dem Seligen fast der Athem vernebt. Meister L. läßt sich das recht gefallen; als ihn die „Nichte“ aber endlich los läßt, sieht er sie mit seinen matt-gläsernen Augen an, lächelt wie ein Kind und sagt: „Angesäht! Na bin gar nich Zhr Onkel!“ — „Nicht?“ fragt das junge Mädchen gebedet, dann bitte ich mich zu verzeihen, Sie haben eine ganz erstaunliche Ähnlichkeit mit meinem lieben guten Onkel. Leben Sie wohl!“ und verabschiedet sie wie eine Heiligen-Vertheilung vom Pflaumenbaum. Der Schneidermeister steht noch einige Minuten an der Ecke still, um über das ihm gar nicht so unangenehme gewisse Ereigniß nachzudenken; dann aber ruft er der Schöne selbst wegen einer Dreschke an. Da er beim Gehen etwas wandelnd erwidert, so ersucht ihn der Kutcher das Radegeld vorwärts zu geben: „Mit dem größten Frechthum!“ sagt Meister L. gemüthlich und greift in die Tasche, wo noch das ganz kurze sein Portemonnaie mit dem Hundertmarktschein und etwas Silbergeld gekehrt hatte; aber — leer gedrängt war die Tasche. Abnungsvoll kreist Nordd. N. R. angezweifelt und bedarf zum wenigsten

er in die Manteltasche — die goldene Uhr nebst dito Kette ebenfalls verschwunden. Da wich der Rebel von seinen Sinnen und er wurde plötzlich ganz nüchtern. Wie ein Pfeil schoß er jetzt nach dem nächsten Polizeiamt und machte Anzeige. Es sind ihm inzwischen auch schon mehrere Frauenzimmer auf dem Mollenmarkt vorgeführt, aber die „Nichte“ war nicht dabei. (B. L.)

Wir haben allen Grund, die Pariser Vorgänge mit dem größten Mißtrauen zu beobachten, dieselben wiegen augenblicklich für uns schwerer, als der ganze russisch-türkische Krieg. Wie streitbar die französischen Ultramontanen sind, geht aus einem Worte des Bischofs von Poitiers hervor, der in diesen Tagen dem Papste die Versicherung gab, „daß nur die Furcht vor Deutschland Frankreich abhalte, sich auf Italien zu stürzen, andernfalls würde der heilige Stuhl die Ergebenheit der Franzosen schon in thätlichem Kriege kennen gelernt haben.“ Fürst Bismarck wird auch an der Saale in Rißingen für die „Wacht am Rhein“ Sorge tragen. (B. L.)

Bleib. Ein schreckliches Unglück ereignete sich kürzlich in dem Orte Siegriedsdorf. Die Einwohnerin eines Stellenbesizers wollte aus dem Brunnen Wasser schöpfen. Hierbei entglitt ihr der Eimer und fiel in den Brunnen. Ein Mann, der sich bereit erklärt hatte, den Eimer aus dem Brunnen zu holen, ließ sich an der Brunnenkante in den Brunnen hinab. Er kam aber nicht zum Vorschein. Die Frau machte Lärm, in Folge dessen Nachbarn eilten, um den in den Brunnen Versinkenen herauszubolen. Es stieg nun ein junger Mann in den Brunnen, aber auch dieser kam nicht wieder ans Tageslicht. Nun stieg ein Dritter hinunter, aber auch dieser Dritte blieb in der Tiefe. Jetzt erst kamen die Leute auf den Gedanken, daß die drei Männer durch die im Brunnen vorhandenen Gase ihren Tod gefunden haben könnten. Es wurde nun einem Manne ein Seil um den Leib gebunden und er daran in den Brunnen hinabgelassen. Bald jedoch ertönte von unten ein Hilferuf, der Mann wurde sofort herausgezogen, aber in einem fast bewußtlosen Zustande. Nachdem nun Mittel angewendet worden, um das Hinuntersteigen in den Brunnen ohne Lebensgefahr zu ermöglichen, wurde zur Herausholung der drei Vermissten geschritten. Alle Drei wurden als Leichen ans Tageslicht gebracht und der Tod durch Erstickung in Folge der Brunnengase konstatiert.

Die „Schleif. Schulz.“ dringt eine Ueberfahrt über die im deutschen Reich bei dem Landheer und bei der Marine in dem Erfassjahre 1875/76 eingestellten Mannschaften mit Bezug auf ihre Schulbildung. Nach dieser Tabelle vertritt in Württemberg die meiste Schulbildung, denn unter den 5084 im XII. (württembergischen) Armeekorps eingestellten Rekruten war kein einziger, der nicht Schulbildung gehabt hätte. Dann kommt Sachsen, denn unter den 8425 bei dem XI. (sächsischen) Armeekorps eingestellten Rekruten waren nur 0,30 Proz., welche keine Schulbildung hatten. Dann kommt die baltische (25.) Division mit 0,48 Proz., dann das XI. Armeekorps mit 0,71 Proz., das VIII. Armeekorps mit 0,88 Proz. u.

Strasburg, 16. Mai. Die Herren Advocat-Anwalt Schneegans, Reichstagsabgeordneter Bergmann, Banddirektor Roth, Apotheker Julius Klein und einige andere hervorragende Mitglieder der elsässischen Autonomistenpartei haben ihnen vertraulich angebotene Ordens-Zeichen abgelehnt, weil sie „durch die Annahme derselben noch mehr als bisher in den Augen ihrer französisch gesinnten Mitbürger heruntergesetzt werden würden.“ Selbstverständlich ist von einer wirklichen Uebertragung der zugeordneten Auszeichnungen Abstand genommen worden. Dem Stabs-Baumeister Conrath, der obiger Partei nicht angehört, und von welchem regierungsfreudig angenommen wurde, daß er in seiner Eigenschaft eines städtischen Beamten die Annahme eines Ordens nicht ausschlagen könne, ist der Kronen-Orden 4. Classe verliehen worden. Herr Conrath, welcher sich durch diese Uebertragung verletzt fühlte, wollte dieselbe ausschlagen, worauf ihm bedeutet wurde, daß er in diesem Punkte nicht die gleiche Freiheit genieße, wie die Eingangs genannten, kein direktes Amt bekleidenden Autonomisten. Daraufhin reichte Hr. Conrath sein Entlassungsgesuch als Stadt-Baumeister ein, jedoch ist es den Bemühungen des Bürgermeister-Verwalters Sach gelangen, ihn zur Zurücknahme desselben zu bewegen.

Wien, 22. Mai. (Allg. Z.) Serbiens Eintritt in die Aktion wird immer wahrscheinlicher — Der russische Oberkommandant hat sich in Bukarest zum Festtheater bei Gelegenheit der Feier der Unabhängigkeit Rumaniens angemeldet. — Das „Tagblatt“ signalisiert umfassende Rüstungen Italiens.

Wien, 23. Mai. Keine Nacht wird vorläufig Rumaniens Unabhängigkeit anerkennen. Dem Fürsten von Serbien wurde russischerseits bedeutet, die Reise nach Plojeschi zu unterlassen. — Aus Jassy verläutet, die Russen haben die Absicht, die Karpathenpässe zu besetzen. — Aus Semlin: Serbien beschleunigt die Befestigung von Alexina, Pouditalo, Gramaba, Beliskizow. — Die Nachrichten aus Athen lauten beunruhigend. (Sch. M.)

Wien, 23. Mai. Nach einem Telegramm des „N. Wiener Tageblattes“ aus Anin vom 20. d. fand ein Geßicht zwischen Aufständischen und Türken bei dem

Dorje Sredzi statt; letzteres ging in Flammen auf. Die Türken ergriffen mit Zurücklassung von Munition und Gewehren die Flucht.

Zum Schweigen verurtheilt. Seit längerer Zeit schon wurde in Wien die Wahrnehmung gemacht, daß die ganze Pyramide des St. Stephansthurmes in Schwingungen gerät, sobald die große Glocke geläutet wird und diese Schwingungen an der Spitze des Thurmes nach vorgenommenen Messungen 15 bis 20 Centimeter betragen, so daß von Fachmännern ersten Ranges ein Riß in der Pyramide oder andere Gefährdungen derselben befürchtet werden. Die Glocke wurde im Jahre 1711 von Johann Adam aus erbeuteten türkischen Kanonen gegossen und wiegt ca. 25,000 Kilo.

Eine interessante Beobachtung ist in Brunn gemacht worden. Bei einem Gewitterregen mit Sturm am 15. Mai fielen feste kleine Körper aus den Wolken, die man als Samenkörner des Johanneshrodobbaumes erkannte. Man sammelte ihrer viele in der Nähe der Bahnhöfe, in der Ringstraße und am Kranmarkte; die meisten waren frisch und glänzend, wie von der aufgedrohenen Frucht, andere feucht und verschimmelt und viele auch im Keimen. Man glaubt, daß eine Windhose diese Körner an sich gezogen habe.

Prag, 21. Mai. Kardinal Fürst Schwarzenberg reist heute mit den kostbaren Geschenken und Adressen des ultramontanen böhmischen Adels nach Rom. Seine Aufforderung an die czechischen Bischöfe, die Römerfahrt mitzumachen, wurde von denselben abgelehnt.

Ein alter Paps. Aus Anlaß des am 13. d. gefeierten Geburtsfestes Pius IX. reist die Turiner „Unita cattolica“ die Namen einiger Päpste zusammen, welche ein noch höheres Alter erreichten als bis jetzt Pius IX.; der älteste ist Paps Agatho, ein Sicilianer, der 678 erst mit 103 Jahren den päpstlichen Stuhl bestieg und 107 Jahre alt wurde.

Zum französischen Cabinetwechsel erhält die „Germania“ aus Rom folgende Mittheilung, welche bestätigt, daß die römische Hierarchie bei dem Vorgange die Hand im Spiele hat: „Die Entlassung des französischen Ministerpräsidenten hat hier nicht überrascht. Simons Reise nach Italien, dessen Plan, einen „Culturkampf“ in Frankreich in Scene zu setzen, hatten dessen Entlassung von Seite des Herzogs von Magenta schon längst zu einer Frage der Zeit gestaltet. Was aber den Sturz beschleunigte, war des Ministers Aeußerung in der Kammer, daß der Paps ein Lügner sei. Dies war denn doch dem Paps ein großer Vorwurf, vom Minister-Präsidenten Frankreichs der Länge gezogen zu werden. Er ließ deshalb dem Runtius die Weisung ertheilen, daß er den Marschall-Präsidenten benachrichtige, im Vatikan sei der Abbruch der Beziehungen mit der französischen Regierung in Aussicht genommen worden. Der Marschall-Präsident war darüber sehr beunruhigt, und der Grund war bald gefunden, der Wirksamkeit des Hrn. Simon ein Ende zu machen.“

Paris, 21. Mai. Der Herzog von Broglie und der Minister des Innern bereiten einen vollständigen Wechsel des Verwaltungs-Personals vor. Nach den Präfekten und Unterpräfekten kommen die Maires und Adjunkten an die Reihe, soweit deren Ernennung gesetzlich der Regierung zusteht, was in allen Städten mit mehr als 10,000 Einwohnern der Fall ist. Ebenso wird im Justizministerium eine Personalveränderung vorbereitet; den Hauptgegenstand der Sorgfalt bildet die Reinigung der Reihen der Friedensrichter von allen republikanischen Elementen.

Paris, 22. Mai. Die 41 abgesetzten Präfekten sind ersetzt worden durch 30 Bonapartisten, 7 Orleanisten und 4 Legitimisten. In den Departements erheben die meisten republikanischen Deputirten und Senatoren schriftliche Proteste gegen den antiparlamentarischen Handstreich des Marschalls und zahlreiche Wähler unterschreiben dieselben.

Ist dieser Staatsstreich Mac Mahons ein Geniestreich? Man wird es erleben. Land und Kammer sind gleichsam betäubt, so schnell kam der Ueberfall; das Ausland ist mißtrauisch und vorsichtig, namentlich Deutschland und Italien; denn der Streich geht von den Bischöfen und Ultramontanen, den Hauptfeinden Deutschlands und Italiens, aus, die seit einiger Zeit die Dreie zur Mobilmachung von Rom aus erhalten zu haben scheinen. Die Verba-Rebe Möstke's im Reichstage und die Rundreise des Kaisers Wilhelm in Elsaß-Lothringen gewinnen unendlich an Bedeutung. Den nächsten Anlaß zum Sturz des republikanischen Ministeriums Simon gab die (von Simon angenommene) Aufforderung der Kammer an die Regierung, der Uebergreifen der ultramontanen Bischöfe mit allen gesetzlichen Mitteln entgegenzutreten. Das war für die ultramontan-bonapartistische Camarilla am Hofe zu viel. Einen Augenblick widerstand Mac Mahon, aber Frau Mac Mahon wußte ihn bei Tisch unter vier Augen zu besiegen und er unterschrieb den großen Entlassungsbrief an seinen Ministerpräsidenten, der ohne Beispiel ist. Sontane und Unterröck siegten. Broglie, der neue Ministerpräsident, ist ein kluger Kopf, aber verhaßter Mann, Jourdon, der Minister des Außern, ein energischer und rücksichtsloser Bonapartist; der zunächst mit Broglie die Geschäfte der Bischöfe besorgt. Der Kriegsminister ist geblieben; denn das Heer auf dem

Qui vivo sieht, Fra europäisch

der Orang Der Bau

Pe seine bestie

seits zum dem Rath lassen.

Sein nicht im revolution

ren zu sel burg siche

Be sprechen

stimmend mentiri en

tige, über die ferbis

hätten, d und den

land wer tiren

Frage der nehmen d

Ro der letzten

verfunken der Nord

wieder bl Särge m

Br aus Par Berlin ei

Es geht d „Paps“

nischen ohne Wie

B

„Indepen

langholz 10 Nm

Reispre und 570

Zusan Waldeck

den

die

die

bähr bei Den

den

den

den

den

den

den

den

den

den

den

den

den

men auf.
Munition

Qui vivo zu erhalten, ist Sache aller Parteien. Man sieht, Frankreich ist und bleibt die Unruhe in der europäischen Uhr.

„Grand Bourbon“, der schönste Baum in der Orangerie zu Versailles, ist vor Kurzem eingegangen. Der Baum erreichte ein Alter von 445 Jahren.

Petersburg, 23. Mai. Hier liegen bis jetzt keine bestimmten Mittheilungen vor, daß Serbien seinerseits zum Kriege schreiten wolle. Rußland hat es an dem Rathe, vom Kriege fern zu bleiben, nicht fehlen lassen. Zu einem Zwange hat es keine Veranlassung. Sein Abzuziehen war klar und bestimmt, denn es liegt nicht im Interesse Rußlands, an seiner Seite sich ein revolutionäres, panslavistisches Freischaarenthum etablieren zu sehen, dem Vorhieb zu leisten man in Petersburg sicher nirgends gewillt ist.

Petersburg, 24. Mai. Russische Blätter sprechen sich über das neue französische Cabinet übereinstimmend ungünstig aus. — Die „Agence Russe“ benimmt entschieden die Nachricht, daß Rußland beabsichtige, über die Donau in Serbien einzurücken und daß die serbischen Minister dem Fürsten Milan gerathen hätten, die Unabhängigkeit Serbiens zu proclamiren und den Krieg gegen die Türkei zu erklären. Rußland werde vielmehr die Neutralität Serbiens respectiren. Die Frage der Unabhängigkeit Serbiens sei eine Frage der Zukunft und nur unter dem vollen Einvernehmen der Mächte zu lösen.

Rotterdam, 13. Mai. In Folge der Stürme der letzten Wochen wurde die vor etwa 600 Jahren versunkene Stadt Gredde auf der Insel Wieringen in der Nordsee an der nordholländischen Küste theilweise wieder bloßgelegt. Es wurden namentlich verschiedene Särge mit noch sehr gut erhaltenen Sceletten gefunden.

Brüssel, 22. Mai. Wie man der „Etoile“ aus Paris berichtet, hat die Ankunft Bismarcks in Berlin eine Panik an der Pariser Börse hervorgerufen. Es geht das Gerücht, Decazes wolle zurücktreten. Das „Pays“ befürwortet die Suspendirung der republikanischen Blätter, da der Belagerungsstand unumgänglich ohne Wiedereröffnung der Kammern zu verhängen sei.

Brüssel, 23. Mai. Einem Telegramm der „Independance belge“ aus Paris von heute zufolge

soll Don Carlos verhaftet und gegen ihn ein Ausweisungsbefehl erlassen worden sein.

London, 21. Mai. Ein neuer Angriff der Russen vor Karis soll zurückgeschlagen worden sein, dagegen bestätigt es sich, daß die Türken von Ardahan gegen Erzerum zurückgedrängt sind. — In Konstantinopel wird ein Staatsstreik befürchtet.

London, 21. Mai. Nach Mittheilungen der Daily News übernimmt General Klapka angeblich das Oberkommando über die türkische Kaukasus-Armee. Graf Andrássy hat energische Schritte gegen die vollständige Schließung der Donau unternommen.

London, 22. Mai. Gerüchweise verlautet, die Türkei beabsichtige die Souveränität Egyptens gegen eine Kapitalisirung des bisherigen ägyptischen Tributes anzuerkennen.

Bukarest, 21. Mai. Der Czar Alexander wird bereits zum 24. oder 25. Mai in Plojești erwartet, woselbst Großfürst Nikolaus gleichfalls so lange zu verweilen gedenkt. Mit dieser Reise des Czaren gilt die russische Garantie für die nunmehr erfolgte rumänische Unabhängigkeitserklärung als besiegelt. Gleichzeitig heißt es, der Czar wolle sich seinen Truppen kurz vor der Aktion noch einmal zeigen. — Bei Oltenita sind donauabwärts einige Trupps von Paschibozuk auf rumänisches Gebiet übergesetzt. Sie verbrennen die Dörfer, rauben die Weiber und Vieh und erschlagen die wehrlose männliche Bevölkerung.

Bukarest, 22. Mai. Man erwartet die Proklamirung des Fürsten Karol zum Könige von Rumänien. (B. Z.)

Bukarest, 22. Mai. In der Deputirtenkammer erklärte Minister Cogalniceanu in Erwiderung auf eine Anfrage: Wir sind eine freie unabhängige Nation; damit aber unsere Unabhängigkeit anerkannt werde, müssen wir unsere Sache vor Europa vertreten. Es wurde hierauf einstimmig folgende Tagesordnung angenommen: Die Kammer nimmt Akt davon, daß der Krieg zwischen Rumänien und der Türkei erklärt, die zwischen beiden Mächten bestehenden Bande zerrissen, und die einstimmig gewünschte Unabhängigkeit des Landes hierdurch offiziell sanktionirt wurde; die Kammer zählt auf die Gerechtigkeit der Garantemächte. Der Senat hat gleichfalls einstimmig eine analoge Tages-

ordnung, betreffend die Unabhängigkeit Rumäniens, angenommen.

Bien, 23. Mai. 14,000 Mann sind zur Grenzbesetzung beordert, weitere 12,000 Mann werden beordert. (S. M.)

Nach angeblich authentischen Nachrichten, die der „Politischen Korrespondenz“ zugehen, verfügt der türkische Oberbefehlshaber Abdul Kerim Pascha nach Abzug aller Festungsgarnisonen über kaum 60,000 Mann, die er den Russen im offenen Felde wird entgegenstellen können.

Konstantinopel, 20. Mai. (Amtliche Meldung.) Aus Sukhum wird vom 18. d. gemeldet: 5000 Russen nebst 700 Kosaken haben auf die Türken in der Umgegend von Sukhum-Kale einen Angriff gemacht. Letztere, von der Flotte unterstützt, blieben im Vortheile. Eine Kompagnie Kosaken wurde vernichtet. Der Kampf war noch nicht beendet. — Durch eine Depesche Nuhfar Pascha's vom 18. d. wird bestätigt, daß ein für die Russen ungünstiges Gefecht bei Karabagh zwischen Karis und Ardahan stattgefunden hat. (R. Z.)

Konstantinopel, 23. Mai. Aus Anlaß der Einnahme von Sukhum-Kale hat der Sultan eine Anzahl Strafgefangener, welche zwei Drittel ihrer Strafzeit überstanden hatten, begnadigt, die Mehrzahl derselben tritt nun in die Armee ein.

Konstantinopel, 23. Mai. Der Sohn Schamyl's ist nach Erzerum abgereist. Die Minister verzichteten auf ihren Gehalt auf Kriegsdauer zu Gunsten des Staatsschatzes. (S. M.)

Konstantinopel, 23. Mai. Die Kammer verlangt die Verlegung des vormaligen Großveziers Mahmut Pascha in Anklagestand. — Der Kommandant von Ardahan wird vor ein Kriegsgericht gestellt.

Frankfurter Gold-Cours vom 21. Mai 1877.

20-Frankenstücke	16	26-30	
ditto	in 1/2	16	26-30
Englische Sovereigns	20	35-40	
Russische Imperiales	16	72-77	
Holländische fl. 10-Stücke	16	65-68	
Ducaten	9	53-58	
Dollars in Gold	4	17-20	

Öffentliche und Privat-Bekanntmachungen.

Reuter Wilberg.
Holz-Verkauf
am Dienstag den 29. Mai
aus Schloßberg:
31 Stk. Nadelholzlangholz mit 10,03 Rm., 1 Rm. Buchene, 10 Rm. Nadelholzsprügel, 5 Rm. gemischte Reisprügel, 480 Buchene, 480 gemischte und 570 Nadelholzwellen.
Zusammenkunft Morgens 9 Uhr beim Waldecker Hof.

Jfelfhausen.
Gefunden
Vom 22. auf den 23. ds. Mts. wurde auf der Straße von hier nach Bollmaringen eine Valle Leder gefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann dieselbe gegen Erzahlung der Einrückungsgebühr bei unterzeichneter Stelle abholen.
Den 24. Mai 1877.
Schultheißenamt.
Kaiser.

Sulz,
Oberamt Ragold.
Alford über Maurer- & Steinhauer-Arbeiten.
Nachdem bei der Alfordverhandlung vom 21. d. M. ein annehmbares Offert über obgenannte Arbeiten zum neu zu erbauenden Schulhause nicht eingereicht wurde, sollen dieselben im Betrag von zusammen 9114 M. 66 S. wiederholt verankorbirt werden, und sind Offerte längstens bis Montag den 28. Mai d. J. Mittags 1 Uhr, auf dem Rathhaus in Sulz einzureichen.
Ragold, den 22. Mai 1877.
H. A.
Oberamtbaumeister H. Schuster.

Ragold.
Landwirthschaftlicher Bezirks-Verein.
Am Sonntag den 3. Juni, Nachmittags 1 Uhr, findet in dem Gasthaus zum grünen Baum in Altenstaig eine **Menarversammlung** statt, zu deren zahlreichen Theilnahme die Mitglieder des Vereins und andere Freunde der Landwirthschaft eingeladen werden.
Berathungsgegenstände sind:
Anschluß an das Statut des landwirthschaftlichen Vereins im Königreich Württemberg vom 12. April 1877,
Frage über den Ankauf geeigneten Zuchtviehs, und
Vornahme der Wahl eines Vorstandes, sowie von 12 Mitgliedern des Ausschusses, und die Wahl von 2 Mitgliedern für den Gauausschuß und deren Stellvertreter nach Maßgabe des §. 14 und des §. 17, Abs. 1, des Landesstatuts.
Den 25. Mai 1877.
Vorstand Gintner, Oberamtman.

Langwierige „Magen- und Darm-Krankheiten“
(Magenkatarrhe, Erbrechen, Magenschmerzen, Magenkrampf, Magen- und Darmblutungen, Diarrhoeen, Darmentzündungen, Magengeschwüre, Magenverwässerung u. s. w.) heile ich auch **kräftlich** durch ein neues, sicher Hilfe bringendes Heilverfahren. Ebenso beseitige ich jeden Bandwurm, Epilepsie (Zollsucht), Krämpfe, Lähmungen, Rheumatismus, Gicht, Hüftweh, Rücken- und Gliederschmerz. Briefe mit genauer Schilderung des Leidens zu richten an
Dr. Rumler,
Dresden, Bachstraße

Lebensversicherungs- & Ersparnis-Bank
in Stuttgart.
Der Rechenschaftsbericht pro 1876 ist erschienen.
Der Abschluß constatirt wiederum durchaus günstige Ergebnisse.
Die Prämien-Einnahme stieg von M. 3,477,988. auf . . . M. 3,898,680.
Der Bankfonds stieg von . . . 19,416,485. „ . . . 21,713,780.
Für Sterbfälle wurden im Jahr 1876 ausbezahlt . . . 1,365,052.
An Dividenden . . . 725,523.
Ueberschuß der „Lebensversicherungen“ im Jahre 1876 . . . 1,092,200.
Altersversicherungen „ . . . 18,354.
Gesamt-Dividendenfonds . . . 4,597,029.
Dividenden-Vertheilung an die Lebens-Versicherten vom 1. Januar bis 30. Juni 38 % der Prämie = . . . 798,788.
„ 1. Juli „ 31. Dezember 37 % „ . . .
Versicherungskand pr. Ende April 1877: 30,764 Policen mit . . . 117,910,000.
Zu weiterem Beitritt laden ein:
Ragold: Ferd. Pfeifer. Altenstaig: Stadtschultheiß Richter. Egenhausen: Schulmeister Ungerer. Freudenstadt: Georg Wagner, Schulmeister Hornberger. Herrenberg: Schullehrer Sattler. Horb: Wm. Erath, Stadtschultheiß. Pfalzgrafenweiler: Schulmeister Dieterle. Wilberg: Franz Jücker.

Altenstaig.
Hochzeits-Einladung.
Zur Feier der ehelichen Verbindung meiner Tochter Marie mit Richard Schorb, Küfer, lade ich Verwandte, Freunde und Bekannte auf Dienstag den 29. Mai in das Gasthaus zum Engel freundlich ein.
Johannes Hoh, Küfermeister.

Ragold.
Nähmaschinen
von M. 20 an bringe in empfehlende Erinnerung; auch lehne solche gegen billige Entschädigung aus. Ersatztheile zu allen Systemen billigt, ebenso ganze Obertheile auf alte Gestelle zu allen Zwecken.
Friedr. Maier.

Rechnungen
in Folio, Quart und Octav bei G. W. Kaiser.
Der Atlas für württemb. Volksschulen
ist nun eingetroffen und in neuem Abdruck zu 35 S. zu haben in der G. W. Kaiser'schen Buchhdlg.



Wald-Verkauf.

Einen ungefähr 4 Morgen großen mit haubarem Tannenholz bestockten Wald, auf der Markung Böfingen, in der Nähe der Spielberger Ziegelhütte gelegen, verkauft am

Montag den 28. Mai, Mittags 1 Uhr, im Gasthaus zum Hirsch in Böfingen zum zweiten und letzten mal

Ochsenwirth Dengler von Nürtingen.

Stein-Angebot.

Ich werde meinen Steinbruch in der Markt unversüßlich abräumen und mehrere schöne Felsen zu Haussteinen entblößen und biete sie um die bisherigen Preise von etwa 30 S per Cubitfuß an; auch bin ich bereit, mehrere ganze Felsen zu verkaufen. Liebhaber lade ich ein.

Den 24. Mai 1877. Jakob Rehle, Maurer.

Empfehlung.

Kinderwagen, Holz- und Eisengestell, Schieb- und Deichselwagen, weiß und farbig von 15 M an, sowie auch extra Körbe auf Kinderwagen empfiehlt in größter Auswahl Christian Raaf, Hirschstr.

Gartensessel & Kindersessel empfiehlt der Obige.

Photographie.

Nächsten Sonntag den 27. Mai werde ich noch ein Mal in der Krone in Altenstaig phot. Aufnahmen machen.

Erfolge gest. meine ausgestellten Proben zu beachten und meine Leistungen nicht mit früher schon hier gewesenen zu verwechseln.

Auf meine Moment-Aufnahmen, speziell für Kinder, mache ich auch besonders aufmerksam.

Wiedmayer.

Zimmerleute

finden Beschäftigung bei Soul. Benz.

In der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung ist zu haben:

Handbuch der französischen und deutschen Conversations-Sprache,

oder vollständige Anleitung, um sich im Französischen sowohl als im Deutschen richtig und gefällig anzukündigen. Auch ein Vademecum für Reisende.

Von **Eduard Courcier**, Lehrer der französischen Sprache an einer Pensionanstalt für höhere bayerische Stände. Zweihundertmanzigste, sorgfältig durchgesehene und vermehrte Auflage. Preis 2 M. 25 S.

Altenstaig. Reinen weißen und rothen **Wein & Obstmost** verkauft billig J. R. Hindennach.

Fleischhausen. **Tüchtige Schreiner-Gesellen** finden auf Möbel und Bau bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung. J. Rauser, Schreiner.

50 Mk. Belohnung

demjenigen, der mir Bescheid gibt, wer meinen Hund zu todt geprügelt hat. Erbele, 2 Bären.

Empfehlung.

In Fertigung von **Brücken- und Viehwagen** mich bestens empfehlend, bitte ich die H. Ortsvorsteher und Gutsbesitzer, ihre Bestellungen hierauf **rechtzeitig** aufzugeben, um beim Andrang solcher dennoch meinen Verpflichtungen über die Zeit der Lieferung nachkommen zu können. Gottl. Brezing, Mechaniker.

Empfehlung.

1. Rindschmalz M. 1. 10, feinst K. 1. 20 empfiehlt Fr. Stodinger.

Zu der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung ist zu haben:

Rechenaufgaben für ein- und zweiklassige Volksschulen.

Mit gleichmäßiger Berücksichtigung des Kopf- und Tafelrechnens. Nach dem „Leitfaden“ und dem „Normallehrplan“ bearbeitet von

D. Schönmann und G. Schen, Seminaroberlehrer, Wittelsbacherstr.

in **Eßlingen**, unter Mitwirkung einiger Lehrer an ein-klassigen Schulen.

Zweites Heft. Das Rechnen mit Brüchen und die Schlussrechnung. Preis 36 S.

Wildberg. 2 Eimer

rothen Wein, 75er, sind zu verkaufen und zu ertragen bei Kronenwirth Gärtner. Güttingen.

300 Speichen und 1 Rm. Kübelholz

hat zu verkaufen Speisewirth Deuble.

Für Magenleidende ist Schrader's Weiße Lebens-Essenz (ein „Diäteticon“, dessen Verkauf durch Ministerialverfüg. gestattet) das einzigste und untrüglichste Haus- und Hülfsmittel. H. 1 M.

Für Brust- & Hustenleidende Schrader's Traubenbrust-Honig 1 M. Malzextractbrustzestchen 20 S. Gummi-Bonbons 40 S.

Für schwer zahnende Kinder Schrader's electromotorische **Jahnhalsbänder à 1 M.** Schrader's Hühneraugenmittel 35 S. Salicylsäure Mundwasser 70 S. Salicylsäure Zahnpulver 50 S. Roberts Streupulver für Kinder 35 S. Wohl. Besätze u. Prospect gratis u. franco. Apoth. **J. Schrader, Feuerbach** Stuttgart. Niederlage bei **G. Anodel, Nagold.**

Gegen Husten und Heiserkeit bewährt sich — selbst in den hartnäckigsten Fällen — der **„PHENOL“**



als ein vorzüglich linderndes Mittel bei katarrhalischen Affectionen und chronischen Brustleiden. Geprüft von den größten Autoritäten der Medizin wird der Phenol mit großartigem Erfolg bei Keuch- oder blauer Husten und Brustkrampf angewendet. Glänzende Heilerfolge bei Verschleimung der Luftröhre, kranken Brustorganen, asthmatischen Beschwerden. Der Phenol zeichnet sich vor ähnlichen, zu gleichem Zwecke gebräuchlichen Mitteln durch einen angenehmen süßen Geschmack aus. Zu haben in Flaschen à 75 S., M. 1 und M. 1,50 bei **Carl Pfomm in Nagold.**

Gegen Entkräftung

des menschlichen Körpers durch Husten, Heiserkeit, Verschleimung etc. ist der **rheinische Trauben-Brust-Honig** von **W. H. Zickenheimer in Mainz**, dem gerichtlich anerkannten Erfinder desselben, das sicherste und dabei angenehmste Gegenmittel. Da viele Nachahmungen obsequerer Vintelfabrikanten, welche unsere Etiquettes und Gebrauchsanweisungen, sowie die Verpackung unserer Flaschen nachbilden, um die Consumenten auf freche Weise zu täuschen, existiren, so achte man genau auf nebenigen Firmenstempel des Erfinders: ohne diesen Firmenstempel ist die Waare nachgemacht oder gefälscht. Verkaufsstelle per Flasche à M. 3, 1,50 und 1 in Nagold bei **Cond. Geinr. Gauß**, in Altenstaig bei **Cond. Chr. Burghard**, in Calw bei **S. Leufhardt**, vorm. B. Enslin, in Bad Teinach bei **Aporh. Otto Köster**, in Wildberg bei **Otto Jübler**, in Herrenberg bei **Friedr. Plüger**, vorm. Carl Krayl, in Weil die Stadt bei **Gustav Schuß** am Markt.

Bei **Ed. Freyhoff** in Dranienburg erschien:

Schäfer Tomas neueste Prophezeiungen

über den **russisch-türkisch-europäischen Krieg** des Jahres 1877 und die zukünftige Weltlage. Preis 10 Pfennig. Schäfer Tomas schreibt hier in prophetischer Weise über die neuesten politischen Verwickelungen und deren Tragweite, und Jeder hat Gelegenheit, abermals die Schergabe des beliebten Creises zu bewundern. Vorräthig à 10 S bei **G. W. Kaiser** in Nagold.

Logis-Gesuch.

Ein gesundes Logis mit 2 Zimmern, Küche und sonstigem Zubehör sucht **Heinrich Albert**, Krieseur.

Kalkausnahme

Wittwoch den 30. d. M., Nachmittags, und Donnerstag den 31., Vormittags, bei **Kaufser.**

1300 Mark

Pflegschaftsgeld hat gegen geschliche Sicherheit auszu-leihen **Dreher Henkler.**

Auf Franco-Verlangen erhält Jeder, welcher sich von dem Werthe des illustrierten Buches: **Dr. Wey's Naturheillehre** (90. Bänd.) überzeugen will, einen Auszug daraus gratis und franco zugesandt von **Wey's Verlag** in Leipzig. Kein Abooster verläumde, sich den Katalog kommen zu lassen.

Kleesamen

Altenstaig. Ewigen und dreiblättrigen **Kleesamen** noch viel auf Lager und verkauft zu herabgesetztem Preis **J. F. Hindennach.**

Deutsches Sprachbuch

mit Uebungskstoffen für **Volks-, Mittel- u. Töchterschulen.**

Unter Mitwirkung von **B. Sandberger**, Bezirksschulinspektor in Tübingen, sowie mehrerer Lehrer herausgegeben von **S. Kähle**, und **G. U.**, Oberlehrer in Eßlingen. **Erstes Heft.** Preis 30 S.

Bei **Helb** in Neu-Ulm ist erschienen und in der Expedition dieses Blattes, in allen Buchhandlungen, (heute in der **G. W. Kaiser'schen Buchhandlung** eingetroffen) sowie bei allen Buchbindern zu haben:

Der neuesten Sibyllen

wunderbare **Prophezeiungen & Erscheinungen** über die großen Ereignisse gegenwärtiger Zeit und der kommenden **Zukunft.** Vergangeneit und Zukunft bilden ein Ganzes, dem Nimmlichen geschaffen von Anfang an. **1877 und 1878.** Preis 10 Pfennig.